

Hausandacht

10. Sonntag nach Trinitatis - *Israelsonntag*

21. August 2022

Ohne Wurzeln kann ein Baum nicht wachsen, ohne Fundament das Haus nicht stehen. Ohne die jüdischen Vorfahren könnten wir Jesus nicht verstehen. Versucht wurde es leider viel zu oft. Wer sich von seinen Ahnen lossagt, der muss sich nicht wundern, dass er auch das Erbe nicht bekommt.

Wochenspruch

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.
(Psalm 33,12)

Gebet

Gott,
du sprichst die Menschen seit so langer Zeit an, hast sie durch Wüsten und Dürre, durch Flut und Sturm begleitet. Deinen Sohn hast du gegeben, damit auch ich dazu gehören darf. Du bist die Geschichte, die sich bis zu mir, meinen Kindern und Enkeln immer weiter fortschreibt. Hilf mir, ein guter Teil dieser Geschichte zu sein. *Amen*

Lesung – Matthäus 5, 17-20 (Übersetzung: Basisbibel)

»Denkt ja nicht, ich bin gekommen, um das Gesetz und die Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um sie außer Kraft zu setzen, sondern um sie zu erfüllen.

Amen, das sage ich euch: Solange Himmel und Erde bestehen, wird im Gesetz kein einziger Buchstabe und kein Satzzeichen gestrichen werden. Alles muss geschehen, was Gott geboten und verheißen hat. Keines

der Gebote wird außer Kraft gesetzt, selbst wenn es das unwichtigste ist.

Wer das tut und es andere Menschen so lehrt, der wird der Unwichtigste im Himmelreich sein. Wer die Gebote aber befolgt und das Andere so lehrt, der wird der Wichtigste im Himmelreich sein.

Denn ich sage euch: Eure Gerechtigkeit muss größer sein als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Sonst werdet ihr niemals in das Himmelreich kommen.«

Impuls

Als Rabbi trifft Jesus immer wieder auf die Pharisäer und Schriftgelehrten. Das wird in allen Evangelien erzählt. Dabei gibt es immer wieder Konflikte. Jesus hält sich scheinbar an keine Regel. Er rauft Ähren am Sabbat – um mit seinen Jüngerinnen und Jüngern nicht zu verhungern. Er heilt Kranke in der Synagoge. „Das Gesetz ist für den Menschen gemacht“ – so heißt es von ihm. Das verstehen wir oft so, dass die Gesetze eben auslegbar und auf die Situation anpassbar sind.

An anderer Stelle führt er die Schriftgelehrten mit einer Frage vor. Als sie die Ehebrecherin zu ihm bringen, da lässt er sich nicht auf einen Richterspruch ein. Er stellt eine Gegenfrage: Wer von euch ohne Sünde ist? Dabei bleibt es dann. Niemand kann da Einspruch erheben.

Doch heute, am Israelsonntag, da geht es keines Falls darum, dass Jesus nun eine bessere Religionsgemeinschaft gegründet hätte als eben jene, der er selber angehörte. Es geht nicht

um die Frage, wer die besseren Regeln hat. Jesus hat die jeweiligen Gesetze nicht gebrochen. Er hat sie lediglich auf die Situation angewendet.

Nehmen wir das Gebot der Sabbatruhe. Nichts soll getan werden in Erinnerung an die Schöpfung und den Schöpfer, die am siebten Tag ruhten. Alle Arbeit soll ruhen, sodass Reiche und Arme, Alte und Junge, Große und Kleine, Freie und Unfreie einen Tag der Ruhe haben. Dieses Innehalten macht alle Gleich vor Gott dem Schöpfer. Doch dagegen ist der Schutz des Lebens. Niemand soll für die Ruhe sein Leben opfern. Zur Not muss sich Essen zubereitet werden. Zur Not muss geheilt und Versorgt werden.

Oder nehmen wir das Gesetz zur Bestrafung bestimmter Vergehen. Ginge es nach den Leviten, dann kommen zu den 10 Geboten des Mose noch einige Regeln und Gesetze dazu. Damit das innerste Grundstück nicht betreten wird, sorgen weites Gelände und ein stabiler Zaun dafür, dass wirklich weit Abstand gehalten wird. Das ist zum Schutz der Menschen gedacht, die gern mal unbedacht irgendwo drauf latschen und erst hinterher merken, welcher großen Schaden sie angerichtet haben.

Doch bei der Beurteilung des Vergehens darf der Mensch nicht aus dem Blick verloren werden. Warum wurde das Essen gestohlen? Wurde sich gewehrt oder angegriffen? War die Beziehung vielleicht schon beendet, auch wenn sie auf dem Papier noch bestand?

Regeln verändern sich im Laufe der Jahrhunderte. Manche werden abgeschafft, weil es zB den Beruf nicht mehr gibt. Andere bleiben immer erhalten, weil Mord nun einmal Mord ist. Bei allen Veränderungen oder dem Erhalt geht es immer um ein gutes Zusammenleben und den Erhalt des individuellen Lebens zum Wohle aller.

Jesus will auf keinen Fall die Gesetze brechen oder abschaffen. Ihm ist daran gelegen sie zu erweitern. Mit dem Gebot der Nächstenliebe ist im Grunde jedes Gesetz inbegriffen. Die Liebe zu den Mitmenschen macht jede Übertretung unmöglich. Es wäre der Himmel auf Erden, wenn sich alle daran hielten.

Glaube im Alltag

Wie viel kenne ich eigentlich von den jüdischen Geboten? Weiß ich, wo sich die nächste jüdische Gemeinde trifft? Was ist Juden heute wohl wichtig? Wie leben sie? All diese Fragen können sie ja gern mal recherchieren.

Gebet

Gott, du Schöpfer dieser Welt,
unsere Wege zu dir sind so unterschiedlich. Doch für uns alle gilt, dass wir deine Liebe zu uns Menschen auch teilen sollen.

Hilf uns, damit wir mit unseren Nachbarn Frieden halten. Damit wir in unseren Familien glücklich werden. Damit wir in unserem Leben auch für andere da sind.

Hilf uns, dass wir Verständnis füreinander haben und die individuellen Wege zu dir.

Vater unser im Himmel. ... *Amen*

Segen des Mose

Der Herr segne sich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Friederike Rohr
ord. Gemeindepädagogin im NöZZ